

Epochen

1933 - 1945

- 05-1-147** *Theater im "Dritten Reich"* : Theaterpolitik, Spielplanstruktur, NS-Dramatik / von Thomas Eicher, Barbara Panse und Henning Rischbieter. Hrsg. von Henning Rischbieter. - 1. Aufl. - Seelze-Velber : Kallmeyer, 2000. - 780 S. ; 25 cm. - ISBN 3-7800-0117-9 : EUR 73.00
[8474]

Henning Rischbieter, der von 1977 bis 1994 den Lehrstuhl für Theaterwissenschaft an der FU Berlin innehatte, ist allen Theaterinteressierten nicht nur durch seine Publikationen, sondern als langjähriger Herausgeber (1960 - 1999) der Zeitschrift *Theater heute* bekannt. Der vorliegende Band ist aus einem von der DFG von 1987 - 1992 an der FU geförderten Forschungsprojekt „Strukturgeschichte des deutschen Schauspieltheaters 1933 - 1945“ hervorgegangen und zerfällt in drei Teile.

In Teil I, den der Herausgeber selber verfaßt hat, beschreibt er die NS-Theaterpolitik, ihre ideologischen und machtpolitischen Zielsetzungen und Maßnahmen, ihre Instrumente und Institutionen sowie ihre personellen, institutionellen und ökonomischen Auswirkungen auf die damalige Theaterlandschaft, die etwa 150 Bühnen umfaßte. Besonderes Gewicht wird auf den Prozeß der Gleichschaltung, die Gründung der Reichstheaterkammer, den Kampf zwischen Goebbels, Ley und Rosenberg um die Theaterbesucherorganisationen, die neue Gattung Thingspiel und die Truppenbetreuung nach Kriegsausbruch gelegt. Zahlreiche Statistiken und Tabellen bezeugen die große Bedeutung, die der NS-Staat einerseits dem Theater als Mittel der Indoktrination durch Unterhaltung beimaß, aber auch den Erfolg, den er damit beim deutschen Theaterpublikum erzielte, das Jahr für Jahr Millionen von Besuchern zählte (vgl. die Statistik der städtischen Regietheater auf S. 43, die zwischen 13 und 20 Mill. Theaterbesucher pro Jahr vermerkt). In einem eigenen Teil werden, nach Reichsländern, Österreich und den annektierten Gebieten¹ aufgegliedert, alle kommunalen, staatlichen und privaten Theater vorgestellt. Der Leser findet einen historischen Abriß und erfährt die Namen der Regisseure, Intendanten und Oberspielleiter. Besonderheiten der Spielpläne, vor allem im Hinblick auf die nationalsozialistische Indoktrinierung, werden mitgeteilt. Der Theatermetropole Berlin gilt ein eigener Teil, da sie über besonders viele Bühnen verfügte.

¹ Vgl. dazu jetzt die nachstehende Rezension der methodisch innovativen Dissertation *Szenenwechsel im Elsass* : Theater und Gesellschaft in Straßburg zwischen Deutschland und Frankreich 1890 - 1944 / Bernhard von Hülsen. - Leipzig : Leipziger Universitätsverlag, 2003 [ersch. 2004]. - 495 S. : graph. Darst. ; 22 cm. - (Deutsch-französische Kulturbibliothek ; 22). - Zugl.: Bielefeld, Univ., Diss., 2002. - ISBN 3-936522-74-X : EUR 49.00 [8415]. - Rez.: **IFB 05-1-246**.

Teil II ist die gestraffte und umgearbeitete Doktorarbeit von Thomas Eichler und analysiert die Spielpläne von 1929 - 1944. In chronologischer Reihenfolge werden die in diesem Zeitraum gespielten Dramen der Antike, der Renaissance und des Frühbarock, Shakespeare und die Elisabethaner, europäische Klassiker des 17. und 18. Jahrhunderts, Sturm und Drang und Deutsche Klassik, deutsches Drama des 19. Jahrhunderts, europäische Dramatik des 19. Jahrhunderts, deutschsprachige Dramatik der Jahrhundertwende, der zwanziger Jahre und der gleiche Zeitraum noch einmal in europäischer Sicht behandelt. Dabei kommen auch zahlreiche Autoren und Stücke zur Sprache, die den Nazis wegen der Herkunft und der Meinung ihrer Autoren mißliebig waren oder sonst Anstoß erregten und verboten wurden. Da die Akten der Reichsdramaturgie, einer von Goebbels geschaffenen Zensur- und Lenkungsstelle, die mit Dr. Rainer Schlösser besetzt wurde, im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde größtenteils erhalten sind und sich mit den ebenfalls überlieferten „Deutschen Bühnenspielplänen“ ergänzen, ist dieser Teil aus bis dahin nur unzureichend erschlossenen Akten gearbeitet und stellt im Vergleich zu älteren Arbeiten einen großen Schritt nach vorne dar. Zwei Tendenzen werden deutlich: Nach wie vor konnte sich im Dritten Reich die deutsche Klassik, allen voran Schiller, Kleist und Goethe, auf den Spielplänen behaupten. Shakespeare wurde ebenfalls zum deutschen Klassiker ehrenhalber erhoben, da er auf deutschen Bühnen eine Heimstatt gefunden habe.² An die Stelle der vertriebenen und verbotenen Dramatiker rückten NS-nahe Autoren, die thematisch die Ideologie des Nationalsozialismus bedienten. Die Stichworte lauten: antidemokratisches Gedankengut, Kritik am Parlamentarismus, Abrechnung mit der Weimarer Republik, Nationalismus, Bekenntnis zum Führerstaat, Blut-und-Boden, Glorifizierung des Preußentums, Verherrlichung des Soldatentums, Privilegierung solcher historischer Momente und Gestalten der deutschen Geschichte, die als Vorläufer des Nationalsozialismus interpretiert werden können. Hinzu kommen noch Komödien, Lustspiele und Schwänke, die zeitweise 64 % der Gesamtproduktion ausmachten. Sie sind zwar nicht völlig unpolitisch, ähneln jedoch mit ihren Tändeleien, Quiproquos und Alltagsorgen dem traditionellen Boulevard- und Dialekttheater.

Der abschließende Teil III baut auf den vorangehenden beiden Teilen auf und widmet sich detailliert der zeitgenössischen Dramatik zwischen 1933 und 1944. Zu diesem Zweck wurden 40.267 Schauspielzensurierungen an durchschnittlich 210 Theatern erfaßt. Zunächst werden die Zensurmaßnahmen der Reichsdramaturgie und anderer Ämter beschrieben. Darauf folgen die Themen, die, je nach politischer Großwetterlage, erlaubt oder unerwünscht waren und verboten wurden. Dieser Teil ist aus der Habilitationsschrift von Barbara Panse hervorgegangen. Die anstößigen Themen hatten nicht zuletzt mit den sich laufend wandelnden Beziehungen zu Ländern wie Frankreich, der Sowjetunion, Polen, Großbritannien, Österreich und der Tschechoslowakei zu tun, doch gab es neben außenpolitischen auch in-

² **Der Mythos vom deutschen Shakespeare** : die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft zwischen Politik und Wissenschaft 1918 - 1945 / Ruth Freifrau von Ledebur. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2002.

nenpolitische Gegenstände, die von der Kirchen- und Rassenpolitik bestimmt wurden oder mit der verachteten und geschmähten Systemzeit der Weimarer Republik zu tun hatten. Den Abschluß dieses Teils bildet eine Leben-Werk-Übersicht über die vierzehn erfolgreichsten NS-nahen Gegenwartsaufwärtensautoren, die bis auf Hanns Johst,³ den Verfasser der damals höchst populären Bühnenstücke **Thomas Paine** und **Schlageter**, und Erwin Guido Kolbenheyer, der eher als Romancier denn als Dramatiker fortlebt, heute vergessen sein dürften.

Trotz der umfangreichen Datenmengen, die die drei Verfasser verarbeitet haben, und trotz der Vielzahl von Autor-, Schauspieler- und Regisseurnamen, mit der sie ihre Leser konfrontieren, besticht das Werk durch Übersichtlichkeit und Lesbarkeit. Will man für eine zukünftige Neuausgabe Desiderate anmelden, so betreffen diese eine genauere Aufschlüsselung von Gastspielen und Auslandstourneen,⁴ Hinweise auf die von Goebbels gegründete Europäische Schriftsteller-Vereinigung, deren Mitglieder, soweit sie Theaterautoren waren, in Deutschland durch Übersetzungen und Aufführungen besonders gefördert wurden,⁵ oder einen Vergleich mit dem Film, zumal einige Theaterstücke als Filmszenarios dienten.⁶

Obwohl dieses Handbuch schon vor fünf Jahren erschienen ist, ist es nicht zu spät, es zu besprechen und dabei die Gelegenheit zu nutzen, einige neuere Buchtitel zu vermerken, die darin angeschnittene Fragen zu klären oder zumindest zu vertiefen. Es gehört aufgrund seines Informationsreichtums, seiner Genauigkeit und seines klaren Aufbaus in jede öffentliche Bibliothek, am besten in den Lesesaal. Wer sich hinfert mit der Kulturgeschichte des Dritten Reichs befaßt, nicht nur des Theaters, kann an diesem Standardwerk nicht vorbeigehen. Allerdings wird der Benutzer hier vor-

³ **Hanns Johst: "Der Barde der SS"** : Karrieren eines deutschen Dichters / Rolf Düsterberg. - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2004. - 462, [16] S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-506-71729-4 : EUR 39.90 [7975]. - Rez.: **IFB 04-1-145**.

⁴ Über die Tourneen des Berliner Schillertheaters unter Heinrich George, das zweimal in Paris gastierte und in der Comédie Française Schillers **Kabale und Liebe** bzw. Calderóns **Der Richter von Zalamea** gab, vgl. jetzt **Deutsche Kulturpolitik im besetzten Paris 1940 - 1944** : Film und Theater / Kathrin Engel. - München : Oldenbourg, 2003. - (Pariser Historische Studien ; 63). - Weiterhin: **Zwischen Kultur-Achse und Kulturkampf** : die Beziehungen zwischen ‚Drittem Reich‘ und faschistischem Italien in den Bereichen Medien, Kunst, Wissenschaft und Rassenfragen / Andrea Hoffend. - Frankfurt am Main : Lang, 1998. - (Italien in Geschichte und Gegenwart ; 10), hier vor allem Kap. V.3 (*Austausch im Bereich von Kunst und Buchpublizistik - Thing und Thespis - Das Sprechtheater*).

⁵ **"Dichte, Dichter, tage nicht!"** : die Europäische Schriftsteller-Vereinigung in Weimar 1941 - 1948 / Frank-Rutger Hausmann. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2004. - 409 S. ; 24 cm + 1 CD-ROM. - ISBN 3-465-03295-0 : EUR 39.00. - Hier werden z.B. erwähnt Svend Borberg aus Dänemark, Milan Begović aus Kroatien, Lars Hansen und Karl Holter aus Norwegen, Ion Sân-Giorgiu aus Rumänien, Stijn Streuvels und Felix Timmermans aus Belgien usw.

⁶ Vgl. die Hinweise bei **Die UFA-Story** : Geschichte eines Filmkonzerns / Klaus Kreimeier. - Frankfurt am Main : Fischer, 2002, S. 335 - 336, 340 - 341, 405 - 406 u.ö.

zugsweise Namen, Titel, Fakten und Daten, keine sozialgeschichtlichen, rezeptionsästhetischen oder diskurstheoretischen Einbettungen und Problematisierungen finden, wie sie die gegenwärtige Theatersemiotik liebt.⁷ Es versteht sich von selbst, daß ein Handbuch dieser Güte sorgfältig lektoriert und fast fehlerfrei ist, eine thematisch gegliederte Bibliographie (S. 723 - 743) sowie ein ausführliches Namensregister (S. 744 - 781) enthält. Die benutzten Quellen sind zu Beginn der einzelnen Kapitel aufgeschlüsselt (S. 285, 495 - 496), ein Forschungsbericht ist in Teil I (S. 7 - 8) integriert und schließt insbesondere die Vorläuferarbeiten von Drewniak, Dussel und Daiber mit ein.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

⁷ Zu denken ist beispielsweise an Rischbieters Nachfolgerin, der wir folgendes kulturtheoretisch ausgerichtetes Werk verdanken: **Kurze Geschichte des deutschen Theaters** / Erika Fischer-Lichte. - 2. Aufl. - Tübingen [u.a.] : Francke, 1999.